

Der Economist.

Oesterreichische Creditanstalt.

Wien, 30. März.

Die Direktion der Oesterreichischen Creditanstalt versendet folgende Mitteilung:

Der Verwaltungsrat unserer Gesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung über unseren Antrag beschlossen, der am 12. Mai d. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 32 K. per Aktie für das Jahr 1915 zur Verteilung zu bringen, 1.000.000 K. in den außerordentlichen Reservefonds, 1.000.000 K. in den Pensionsfonds, 1.000.000 K. in den Baureservefonds zu hinterlegen und den Betrag von 1.278.000 K. auf das Gewinn- und Verlustkonto des laufenden Jahres zu übertragen.

Die Resultate der Kontorialschäfte sind, soweit letztere am 31. Dezember 1915 vollständig abgewickelt waren, in diesem Jahresabschluss verrechnet.

Wien, am 30. März 1916.

Direktion der Creditanstalt.

Im zweiten Jahre des Weltkrieges hat die Creditanstalt aus ihrem laufenden Bankgeschäft die höchsten Gewinne seit ihrem Bestande erzielt. Zinsen, Provisionen, Devisenerträge, der Zufluss fremder Gelder und die Kassenumsätze weisen Rekordziffern auf, das Geschäft hat an Ausdehnung neuerlich zugenommen. Außerordentliche Gewinne aus Syndikatsoperationen und aus dem Effektenverkehr sind aber im Kriege selbstverständlich nur spärlich eingegangen, und so zeigt die Schlussziffer der Bilanz gegenüber dem vorjährigen Ertragnisse zwar eine sehr bedeutende Steigerung, überragt die Gewinne der meisten vorausgegangenen Perioden, bleibt aber hinter dem allerding nur ein einziges Mal im Jahre 1913 erzielten Höchstresultate noch um eine halbe Million Kronen zurück. Für das erste Kriegsjahr 1914 hatte die Creditanstalt die Dividende von 34 auf 22 Kronen herabgesetzt, da sie ohne Inanspruchnahme ihrer Reserven aus den Gewinnen des Jahres sieben Millionen Kronen für Abschreibungen an verschiedenen Beständen und für eine Kriegsverlustreserve zurückstellte, aus welcher sie mögliche Einbußen in jetzt noch unbestimmter Höhe decken wird. Für das zweite Kriegsjahr erwies sich eine solche neuerliche Rücklage nicht mehr als notwendig und die Verfügung über den Gewinn vollzieht sich in der normalen früheren Weise. Die Creditanstalt erhöht ihre Dividende von 22 auf 32 Kronen oder 10 Prozent, wie sie eine solche in den Jahren 1909 und 1910 zahlte, um dann auf 33 Kronen und später auf 34 Kronen zu steigen. Die Reserven und der Pensionsfonds werden wie in der letzten Friedensperiode mit drei Millionen Kronen dotiert, so daß insgesamt aus dem Jahresertragnisse etwa 6 1/2 Kronen für jede Aktie den eigenen Mitteln zugeschlagen werden. Die Dividende wird, wie schon seit vielen Jahren, zur Gänze aus dem laufenden Geschäft gezahlt, das in der Führung und Veranlagung der eigenen und fremden Mittel mit Energie und Erfolg von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft umgestellt und in seinem Ertrage wesentlich gesteigert wurde. Die Creditanstalt hat unter den Finanzinstituten der Monarchie das ausgedehnteste Geschäft, das alle Teile des Landes und die meisten Zweige industrieller und gewerblicher Tätigkeit umspannt. Die industriellen und unternehmerischen der Creditanstalt haben aus dem Kriege mannigfache Anregungen empfangen, durch welche die schwerwiegenden Wirkungen des Stillstandes und der Zerstörungen auf anderen Gebieten im Gesamteffekt ausgeglichen wurden. Die Gewährung und Vermittlung des Kredites hat ohne Verluste im Kriege den höchsten Nutzen geliefert. So geben die Bilanzen der Banken Zeugnis für die robuste Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit der heimischen Wirtschaft und bestärken in der Ueberzeugung, daß die ökonomischen Kräfte der Monarchie für eine noch so lange Dauer des Krieges bis zum siegreichen Ende voll zureichen werden.

Die Einzelheiten der Einnahmen und Ausgaben in den verschiedenen Zweigen des Bankgeschäftes werden in der folgenden Aufstellung des Gewinn- und Verlustkontos ausgewiesen:

Ertragnisse:	1915	gegen 1914
	Kronen	
Gewinn an Effekten und Konfortialgeschäften	774.139	+ 774.139
Zinsen	26.700.977	+ 4.628.067
Provisionen (inklusive des Gewinnes an Waren)	8.904.140	+ 1.521.905
Devisen	1.498.305	+ 435.350
Realitätenerträge	337.543	- 54.127
Nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	4.345	+ 1.920
Unbelebene Dividenden	1.024	- 236
Gewinnvortrag vom Jahre 1914	522.411	- 1.839.014
Summe der Ertragnisse	38.742.884	+ 5.467.403
Posten:		
Verluste an Effekten und Konfortialgeschäften	-	- 1.345.049
Gehalte	8.665.089	+ 773.274
Spesen	2.975.233	+ 109.851
Spenden anlässlich des Krieges	371.685	- 27.948
Abschreibungen von Realitäten und Inventar	605.249	- 30.421
Steuern und Gebühren	4.940.030	+ 1.713.319
Pensionsfondsbeitrag	660.000	+ 240.000
Erlittene Verluste an Forderungen	209.425	- 545.885
Reservierung für Kriegsverluste	-	- 5.000.000
Summe der Posten	18.327.711	- 4.112.859
Summe der Ertragnisse	38.742.884	+ 5.467.403
Reingewinn	20.415.173	+ 9.580.262

Der Bruttogewinn der Creditanstalt beträgt nach Aufschlüsselung des Gewinnvortrages 38 1/2 Millionen Kronen oder 25 1/2 Prozent, der Reingewinn gleichfalls ohne Vortrag 19 1/2 Millionen Kronen oder 13 1/2 Prozent des Aktienkapitals. Der Bruttogewinn ist um 7 1/2 Millionen Kronen, der Reingewinn um 11 1/4 Millionen Kronen

höher als im vorigen Jahre. Aus dem Reingewinn werden 15 Millionen Kronen für die Dividende, 3 Millionen für Dotierungen, 1 1/3 Millionen Kronen für die Familien und 1 2/78 Millionen oder nicht ganz 3 Kronen für die Aktie als Gewinnvortrag verwendet. Dem Vortrag waren im vorigen Jahre 1 1/8 Millionen Kronen entnommen worden und werden jetzt 756.000 Kronen neu zugeführt. Das laufende Geschäft hat im ganzen einen Nettoertrag von 19 1/28 Millionen Kronen oder 12 1/859 Prozent des Aktienkapitals, das ist um 4 1/4 Millionen Kronen oder 3 Prozent mehr als im vorigen Jahre, geleistet. Zu dieser Steigerung haben alle Zweige beigetragen. Die Zinsen sind um 4 1/6 Millionen Kronen gestiegen, während sie im vorigen Jahre um 3 1/4 Millionen zurückgegangen waren. Der durchschnittliche Zinssfuß, zu dem die eigenen und fremden Mittel verwertet wurden, war zwar niedriger und betrug im Gesamte 3 1/471 (- 0 1/8) Prozent, im Report 4 1/305 (- 0 1/8) Prozent. Allein die Spannung zwischen Aktiv- und Passivzinsen war günstiger, da im Kredit nur 3 bis 3 1/2 Prozent bezahlt wurden. Auch standen der Creditanstalt mehr als 400 Millionen Kronen neue fremde Gelder zur Verfügung, welche größere Zwischenzinsen brachten. Endlich sind aus den im Besitz des Instituts befindlichen und den in Konsortien gebundenen Aktien größere Dividenden eingeflossen. Die Provisionen brachten um 1 1/5 Millionen Kronen mehr als im vorigen Jahre und haben einen sehr starken Schritt nach vorwärts gemacht, da sie beinahe 9 Millionen Kronen lieferten. Die Umsätze im Kontoforrent sind nämlich bedeutend gestiegen, die gesamten Kasseneingänge betragen 7 1/9 Milliarden, um 1 1/5 Milliarden mehr als im Vorjahre. Auch haben die Warenabteilungen, namentlich im Zuckergeschäft der Wiener Zentrale und der Prager Filiale wesentlich besser gearbeitet; unter den Zweigniederlassungen nahm die Prager Filiale die günstigste Entwicklung. Aus dem Syndikatskonto sind die Provisionen aus den Kriegsanleihen eingeflossen. Die Devisengewinne erreichten fast anderthalb Millionen Kronen, um 435.000 Kronen mehr als im Jahre zuvor. Das Devisengeschäft war durch die starken Schwankungen der Wechselkurse wesentlich ertragreicher, seine Gewinne dürften aber heuer, nach der Schaffung der Devisenzentralen eine namhafte Einengung erfahren. Im vorigen Jahre waren aus Effekten- und Konfortialgeschäften überhaupt keine Gewinne, sondern Verluste in der Höhe von 1 1/3 Millionen Kronen verbucht worden, weil namhafte Abschreibungen an dem Besitze von Anlagewerten vorgenommen werden mußten. Diesmal ist wieder ein Gewinn im mäßigen Umfange von 774.000 Kronen erzielt worden; es wurden die Syndikate für die 4 1/2prozentigen österreichischen Schatzanweisungen vom Jahre 1914, für die 5 1/2prozentigen Staatskassenscheine vom Jahre 1915, für die galizische Landesanleihe und die Anleihe der Stadt Pilsen verrechnet. Auch wurden Gewinne aus kleineren Transaktionen in Anlagewerten und Aktien bei der Zentrale und den Filialen erzielt. Die Lasten der Creditanstalt summieren sich mit 18 1/3 Millionen Kronen und sind um 4 Millionen Kronen niedriger als im Vorjahre. Sie absorbieren etwa 48 Prozent des Bruttogewinnes. Die Abnahme ist jedoch nur eine scheinbare, denn im vorigen Jahre waren auf Lastenkonto die Kriegsverlustreserve von 5 Millionen Kronen und die Abschreibungen auf Effekten- und Konfortialgeschäfte von 1 1/3 Millionen Kronen geführt worden. Scheidet man diese beiden Posten aus, so sind die Lasten heuer um 2 1/2 Millionen Kronen gewachsen. Für Gehalte und Spesen wurden um 882.000 Kronen mehr verrechnet, weil den eingerückten Beamten ihre Gehalte bezahlt und das Ersparpersonal entlohnt werden mußte. Die Steuer ist um 1 1/7 Millionen Kronen höher eingestellt, wobei der Gewinn des Jahres 1915 zugrunde gelegt ist. Die Steuer absorbiert etwa 13 Prozent des Bruttogewinnes und 24 Prozent des Reingewinnes. Der Stand der Creditanstalt am Jahreschlusse ist aus der folgenden Aufstellung der Bilanz zu entnehmen:

Aktiven:	1915	gegen 1914
	Kronen	
Effekten	113.037.799	+ 38.348.295
Briefportale	159.807.053	+ 55.439.410
Kassa sünd	78.895.216	+ 6.088.496
Vorschüsse auf Effekten	116.680.158	+ 74.057.658
Inventar	475.500	- 214.300
Realitäten	13.194.400	- 227.000
Konfortialbeteiligungen	68.695.065	- 2.354.787
Vorschuss auf Kriegsanleihe	238.901.402	+ 105.387.840
Debitoren	836.646.025	+ 94.554.329
Summe der Aktiven	1.626.132.618	+ 160.201.061
Passiven:		
Aktienkapital	150.000.000	-
Kapitalreservefonds	62.616.044	-
Allgemeiner Reservefonds	30.000.000	-
Außerordentlicher Reservefonds	2.000.000	-
Immobilienreserve	1.500.000	-
Kriegsverlustreserve	5.000.000	-
Rückständige Dividenden	150.002	+ 134.143
Akzept und Anweisungen	16.650.000	- 31.779.981
Bezugsfähige Einlagen	147.051.292	+ 38.038.038
Kriegsanleihe-Einzahlungsfondo	-	+ 146.714.992
Kreditoren	1.190.750.107	+ 390.943.571
Reingewinn	20.415.173	+ 9.580.262
Summe der Passiven	1.626.132.618	+ 260.201.061

Die Bilanzsumme weist eine neuerliche Steigerung um 178 Millionen Kronen auf und erreicht die Höhe von 1626 Millionen Kronen. Die Bewegung in den verschiedenen Konten wurde durch die Begebung der Kriegsanleihe auf beiden Seiten der Bilanz stärker beeinflusst. Unter den Aktiven haben die Effektensvorschüsse um 74 Millionen Kronen zugenommen und betragen 116 1/6 Millionen Kronen. Die Börsenreports wurden nicht unerheblich eingeschränkt; weit mehr als die ausgewiesene Steigerung sind Bezeichnungen von Kriegsanleihe an Sparkassen, kleinere Banken und Bankiers. Die Vorschüsse, welche der eigenen Kundschaft auf die Zeichnungen der Kriegsanleihe gewährt wurden, sind in einer eigenen Post ausgewiesen und betragen 238 1/9 Millionen Kronen, um 105 1/3 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Im ganzen wurden auf alle drei Kriegsanleihen bei der